

# Dauerthema Organspende

Seit dem vergangenen Jahr ist die Organspende ein Dauerthema in der Öffentlichkeit bzw. in den Medien. Es ist die Rede von einem „Transplantationsskandal“, von manipulierten Dokumenten und ungerechter Allokation von Organen. „Dass es sich hier um ein höchst sensibles Thema handelt, darin sind wir uns einig, wie hoffentlich genauso darin, dass das Thema nach wie vor in die Öffentlichkeit gehört. Schließlich geht es bei der Organspende um Menschenleben, es geht darum, Schwerstkranken zu helfen und Angehörigen in dieser schwierigen Situation beizustehen“, begrüßte Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) die 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, größtenteils Transplantationsbeauftragte an Krankenhäusern, des Seminars „Organspende“ der BLÄK in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO – Region Bayern) Mitte März im Ärztehaus Bayern.



BLÄK-Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux begrüßte die Teilnehmer des Seminars „Organspende“ von BLÄK und DSO – Region Bayern im Ärztehaus Bayern in München.

Vor diesem Hintergrund ging es im Seminar um die äußerst komplexen medizinischen, menschlichen und organisatorischen Aspekte der Organspende. „Die Transplantationsbeauftragten benötigen neben der Fachkompetenz eine Einführung in die speziellen Herausforderungen des Organspendeprozesses“, so Dr. Thomas Breidenbach, Geschäftsführender Arzt der DSO. Der Wissensstand sollte zur Förderung der „Gemeinschaftsaufgabe Organspende“ vertieft und erweitert werden. Im Zentrum des Seminars standen daher die Themen: aktuelle Situation der Organspende in Bayern, bundesweit und im internationalen Vergleich des Organspendekonsils, gesetzliche Rahmenbedingungen der Organspende in Bayern, Novellierung des Transplantationsge-

setzes, Wer kommt als Organspender in Frage?, Hirntod und Hirntoddiagnostik, organprotektive Therapie, Entscheidungsbegleitung für Angehörige, Aufgaben, Dienstleistungen und Unterstützungsangebote der DSO, Diskussion mit Angehörigen von Organspendern und Transplantierten sowie ethische Diskussionsrunde zur Organspende.

Beispielsweise sprach Dr. Nicola Campe über die Bedeutung des Angehörigengesprächs anhand von Fallbeispielen. Unterstützt wurde Campe durch eine Betroffene, die Tochter eines Organspenders, die eindringlich ihre Entscheidungssituation im Krankenhaus schilderte. Anschließend referierte Privatdozentin Dr. Stefanie Förderreuther über den Hirntod und die

aktuelle Hirntoddiagnostik. Sie brachte Fallbeispiele bzw. gab praktische Tipps und führte eine lebhaft Diskussionsrunde mit den Teilnehmern. Laut Definition versteht man unter Hirntod den „vollständigen und irreversiblen Ausfall der Gesamtfunktion von Groß- und Kleinhirn und des Hirnstamms“. Damit sei jedoch nicht der Ausfall des gesamten Nervensystems gemeint, klärte Förderreuther auf. Sie rechtfertigte den Hirntod als Todeskriterium: „Hirntote sind keine Sterbenden sondern Tote“. Abschließend sprach Privatdozent Dr. Dr. phil. Ralf Jox über ethische Aspekte der Organspende, insbesondere sprach er die Therapielimitierung und -begrenzung anhand von konkreten Fallbeispielen an.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

